Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 30 (1983)
Heft: 4

Artikel: Service AC
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-367169

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

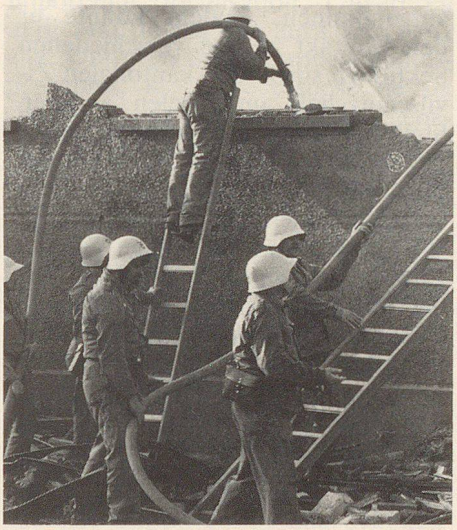
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Filmwerbung im Zivilschutz

Peter H. Fahrni, Uettligen

Anlässlich von Zivilschutzkursen werden immer wieder Filme gezeigt, die unterrichten, werben und mahnen. Dabei verwendet man Kriegsbilder aus dem Zweiten Weltkrieg. Oft entstehen Feindbilder, die mehr als 30 Jahre alt sind und zur heutigen Realität in keinem Verhältnis stehen.

Wenn zur Legende gewordene Flugzeugtypen mit einem Hoheitszeichen, das wir langsam vergessen sollten, bei einem Angriff gezeigt werden, so wekken wir höchstens Emotionen gegen den heutigen Nachbarstaat Deutschland und veranschaulichen die Daseinsberechtigung des Zivilschutzes nicht. Um nicht ungerecht zu sein, um die Waffenwirkung und den Terror aus der Luft gegen die Zivilbevölkerung wirklich darzustellen, müssen wir nicht nur an London denken. Denken wir auch an die Städte Hamburg, Essen, Berlin, Hiroschima, Nagasaki, die mit einer unvorstellbaren absoluten grausamen Steigerung der Waffenwirkung gegen die Zivilbevölkerung terrorisiert wurden. Am 24. Juli 1943 wurde Hamburg auf Befehl von Luftmarschall Arthur Harris nach grausamen nüchternen Regieanweisungen aus der Luft angegriffen. Ziel: Die Stadt vernichten und möglichst viele Zivilpersonen töten! Das Waffengemisch von 1 Luftmine zu 20 Sprengbomben zu 120 Brandbomben war wissenschaftlich ermittelt. 7 Tage lang wurde das am 24. Juli entflammte Feuer mit dem wissenschaftlich ermittelten Waffengemisch genährt, Lösch- und Rettungsversuche verunmöglicht, bis die Strassenbeläge aus Asphalt kochten und brannten. Der Flächenbrand war schliesslich 22 km² gross, und der Feuersturm wirbelte ganze Dachstöcke, Menschen, Fahrzeuge, einfach alles bewegliche Gut davon. 30000 Tote!



Übung «Feuervogel» in Aarau.
(Foto: Bild+News)

Am 13. Februar 1945 konnten es die Westmächte schon besser. Verbesserte Brandbomben, die einen 8 Meter langen Flammenstrahl von ungeheurer Hitze ausstossen, 650000 an der Zahl, nebst den Luftminen und den Sprengbomben nach wissenschaftlich ermitteltem Waffengemisch, werden innerhalb von 24 Stunden über Dresden abgeworfen. Resultat: 135000 Tote – meistens Zivilisten! Luftmarschall Harris bekam Orden; Luftmarschall Göring wurde als Kriegsverbrecher verurteilt.

Mit den obigen Zeilen will ich nicht Partei sein. Ich will nur meine Gefühle zum Feindbild im gesehenen Film präzisieren. Wenn dann im gleichen Film ein Strahlrohrführer nach der erfolgreichen Brandbekämpfung gemütlich Feierabend demonstriert, bin ich als engagierten Zivilschützer eher enttäuscht. Sollten wir nicht ehrliche und harte Tatsachen von heute aufzeigen, um für den Zivilschutz zu werben.

Stellungnahme des BZS

Wir freuen uns, dass Sie sich als «engagierter Zivilschützer» (wie Sie sich nennen) mit unseren Filmen (oder einigen Titeln unseres Programmes) auseinandersetzen. Sie irren sich, sehr geehrter Herr Fahrni, wenn Sie meinen, wir verwendeten die «Kriegsbilder, ohne viel zu denken», und wir schafften «unbesehen und unüberlegt Feindbilder». Das Gegenteil ist der Fall. Einverstanden, Bedrohungsbilder (Feindbilder) ändern sich im Verlaufe der Zeit. Aus diesem Grunde verwenden wir in unseren Filmen und Tonbildschauen auch zahlreiche dieser «Bilder». Immer wieder werden aber Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg gezeigt, und dies aus folgenden Überlegungen: Das Inferno des Zweiten Weltkriegs ist heute zu einem «klassischen» und makabren Massstab der Zerstörung geworden. Dieser Krieg zeigt ein Spektrum an Grausamkeit – und mit der Zündung der beiden Atombomben auf Hiroschima und Nagasaki auch der apokalyptischen Vernichtungswut, die uns Schweizern und Europäern heute noch «sehr nahe liegen». Die ebenfalls sehr blutigen Kriege in Korea, Biafra, Vietnam, in Afrika, Zentralamerika, dem Nahen Osten usw. – obschon viel jüngeren Datums als der Zweite Weltkrieg – haften in unserem Erinnerungsvermögen viel weniger tief als der Weltkrieg. Warum? Wohl deshalb, weil diese Kriege nicht in Europa, an unseren Grenzen tobten und wir diese «fernen Kriege» via Medien erlebt haben, ohne irgendwelche Einschränkungen erdulden zu müssen. Mit der Darstellung des Zweiten Welktkrieges in unseren Filmen wecken wir kaum Emotionen gegen unseren nördlichen Nachbarn. Bis heute sind uns diesbezüglich noch nie Stellungnahmen zugegangen, obwohl die Streifen öfters in Deutschland vorgeführt werden. Dass aber generell Emotionen geweckt werden, ist unter anderem beabsichtigt. Und noch ein Wort zum kritisierten Übungseinsatz einer speziellen Filmszene: Wir bedauern, dass Sie diese Sequenz negativ interpretieren. Unsere Absicht war, die Übungsrealität aufzuzeigen – und diese ist ehrlich dargestellt. (Was Sie von uns ja auch verlangen!)

Service AC

En tant que chef de service AC à Fribourg, je dois vous dire que je suis très satisfait des derniers numéros de votre revue. L'un contenait une intéressante expérience AC faite à Steffisbourg et l'autre un article très pertinent de M. Wuest sur l'instruction AC.

Si je vous écris, c'est pour compléter la notice bibliographique de M. Wuest par quelques ouvrages intéressants:

[1] Riche, Daniel, La guerre chimique et biologique, Belfond, Paris 1982.

[2] ONU (rapport collectif), Les armes chimiques et bactériologiques et les effets de leur utilisation éventuelle, Nations Unies, New York 1969.

[3] SIPRI, The problem of chemical and biological warfare, vol. 2 CB weapons today, 1973, Almquist & Wiksell, Stockholm 1973.

[4] Dick, C. J., Moyens soviétiques de guerre chimique, Revue internationale de défense, janvier 1981.